

# Systemische Aspekte und die Aufstellungsarbeit

## 1. Allgemein

Da die Methode des Familienstellens möglicherweise nicht jedem bekannt ist, möchte ich zuerst etwas über diese Arbeit sagen. Das Familienstellen heißt offiziell „systemisch phänomenologische Therapie“. Systemisch heißt dabei, dass die Methode auf die systemische Familientherapie aufbaut. Die Arbeit mit Systemaufstellungen geht jedoch über die klassische Familientherapie hinaus, weil sie nicht nur wie diese auf die Gegenwartsfamilie schaut, sondern evtl. auch mehrere Generationen im Blick hat. Das Phänomenologische beim Familienstellen bezeichnet den Umstand, dass durch das Aufstellen von Stellvertretern für Familienmitglieder oder auch für abstrakte Aspekte in einem Raum ein „wissendes Feld“<sup>(40)</sup> entsteht. Der Aufstellungsleiter und die Stellvertreter (oft auch die Zuschauer) kommen nun mit diesem Feld in Kontakt (vgl. auch morphogenetische Felder nach R. Sheldrake). Das heißt, dass von diesem Feld Informationen und Empfindungen empfangen werden können, wenn die „Empfänger“ für die übermittelten Schwingungen offen sind. Daraus erklärt sich, dass Stellvertreter in einer Aufstellung Empfindungen haben, die Empfindungen von dem Menschen oder Aspekte repräsentieren, für den die Stellvertreter stehen. Tausendfach sind diese Empfindungen der Stellvertreter durch Familienmitglieder bestätigt worden, so dass kein Zweifel mehr darüber besteht, ob diese echt sind und nicht nur „Theater“, wie manchmal behauptet wird. Für mich ist das, was hier mit „Feld“ bezeichnet wird, identisch mit dem Sanskritwort „Akasha“<sup>(41)</sup>, was wiederum für mich bedeutet, dass jegliche Information in der universellen Energie <sup>(42)</sup> („Prana“) gespeichert und von uns von dort auch wieder abrufbar ist, wenn wir uns darauf „einschwingen“, wie ein Radio auf einen bestimmten Sender. Diese Empfindungen, die nun ein Stellvertreter in einer Aufstellung „empfängt“, veranlasst diesen, sich in der Aufstellung zu bewegen, von jemand aufgestellten Abstand zu nehmen oder sich auf etwas anderes hinzubewegen. Beispielsweise auch, zu zittern, zu schwanken, Schmerzen zu bekommen, zu Boden zu gehen, Gefühle auszudrücken und vieles mehr. Aus der Reaktion der Stellvertreter kann man erkennen, was in der Familie nicht gelöst, nicht gesehen und nicht gewürdigt ist.

Das systemische Grundkonzept des Familienstellens, das rein aus Beobachtungen entstanden ist, besagt, dass Heilung oder Lösung in Versöhnung mit etwas zuvor Abgelehntem oder nicht Gesehenem, nicht Gewürdigtem liegt. Anders herum bedeutet das, dass Schicksale, Vorkommnisse oder Personen, die im Familiensystem (auch wenn sie aus früheren Generationen stammen) nicht angenommen sind, in der Familie als Symptom weitergegeben werden. Das heißt, dass ein Nachkomme unter Umständen etwas Ungelöstes aus der Familiengeschichte als Symptom trägt.

Um den Rahmen nicht zu sprengen, möchte ich gern auf die zahlreiche Literatur verweisen, die es über das Familienstellen gibt, besonders empfehlenswert für mich sind dabei die Bücher von Bert Hellinger, Thomas Schäfer, Berthold Ulsamer und Ilse Kutschera <sup>(54)</sup>.

Sensitivität und Medialität sind natürlich genau die Fähigkeiten, die man „von Haus aus“ beim Familienstellen braucht und daher auch entwickeln muss. Jeder Mensch, der Aufstellungsarbeit anbieten will, muss über einen Zugang zumindest eines seiner Hellsinne verfügen, um diese Arbeit leisten zu können. Ohne diesen Zugang verfällt die Methode zur reinen Technik, in welcher der Klient in Klischees von obskuren „Ordnungen“ gepresst wird, die ihm oft fremd bleiben. Zum anderen sucht der Therapeut ohne Anbindung an das Geistige oft die Nadel im Heuhaufen und geht auf Auffälligkeiten in der Familiengeschichte los, ohne wirklich geführt zu sein. Die Folge ist, dass der Klient sich nicht aufgehoben fühlt.

Das Gerüst dieser „Methode“ wird erst mit Leben gefüllt, wenn sich der Therapeut auf seinen Klienten und dessen Familie(n)geschichte) einstimmen kann und innerlich erlebt, wo ein Hinschauen, eine Versöhnung und eine Integration des Klienten nötig ist, um die Notwendigkeit eines Symptoms aufheben zu können.

Schon Bert Hellinger, der das Familienstellen entwickelt - oder sollte ich sagen wiederentdeckt – hat, und der in seiner Aufstellungsarbeit über eine überaus starke mediale Anbindung verfügt, und der sich andererseits sehr für die Mystik z.B. eines Meister Eckhard (44) interessiert, bringt die Aufstellung in Verbindung mit einem mystischen Erlebnis, indem z.B. Informationen zugänglich sind, welche vom Klienten nicht geäußert, ja oft gar nicht gewusst wurden, aber doch wie ein Schlüssel in das Schloss des Verstehens eines Symptoms passen.

Auch die Berichte eines israelischen Aufstellers namens Idris Lahore passen zu diesem Thema. Er beschreibt in seinem Buch „Das Geheimnis der ewigen Jugend der Derwische“ ein Jahrtausende altes Ritual namens: „Die Nacht der Versöhnung mit den Ahnen“(45), welches von Hakim Derwischen (nicht islamischen Sufis) zur Anwendung kam. Dieses ähnelt dem Familienstellen in sehr auffallender Weise.

Ich möchte beide Beispiele so interpretieren, dass sich Medialität und Mystik im Familienstellen einen Raum geschaffen haben, um wieder wie in früherer Zeit einen Zugang zu uns allzu rational und logisch gewordenen Menschen zu finden, um uns wieder als Werkzeug dienen zu können. Ein Werkzeug, dessen wir dringend bedürfen, wie ich meine, denn wir sehen, dass in unserer rationalen Technikwelt Techniken alleine nicht heilen, wie spirituell sie auch verkauft werden. Es fehlt das numinose Element, das schamanische Eintauchen in die Welt „dahinter“, die mystische Verbindung mit der geistigen Heimat, aus der wir kommen und zu der wir wieder zurückkehren und deren Weben und Wirken wir allein mit dem Intellekt nicht erfassen können.

Doch der Mensch, der Aufstellungsarbeit betreiben will, muss sich schulen, um auch mit dieser Seite des Seins in Verbindung treten zu können.

Das ist der Grund, warum ich in meinen Ausbildungen einen so großen Wert darauf lege, dass Intuition und Hell-Sinne in besonderem Maße geschult werden.

## **2. Das Familienstellen im spirituellen Kontext**

Der Arbeitsansatz, der sich im „Familienstellen“ teils in einem esoterisch/spirituellen Bereich, andererseits aber auch immer mehr in einem klinisch/therapeutischen Bereich etabliert hat, wird mit sehr vielen auch in der Anwendung widersprüchlichen Gesichtern und mit sehr unterschiedlicher Kompetenz und Reife praktiziert. Er gliedert sich meines Erachtens in zwei unterschiedliche Bereiche, die sich überlappen und grundsätzlich ähnlichen Gesetzmäßigkeiten und doch auch einer unterschiedlichen Dynamik folgen.

In dem einen Bereich geht es hauptsächlich um Beziehungen mit Menschen, mit denen man in diesem Leben wirklich zu tun hatte, auch solchen, die, wenn man sie auch selbst nicht gekannt hat, dann dennoch wesentlichen Anteil an dem jetzigen Leben einer Person haben (wie z.B. ein Elternteil, das man nicht gekannt hat).

Wir sprechen also von inneren Haltungen Eltern, Geschwistern, vielleicht Onkel und Tanten, aktuellen oder früheren Partnern u.ä. gegenüber, die in Einklang kommen möchten. Es geht um Einklang und Versöhnung mit diesen Menschen, die das gegenwärtige oder frühere Herkunftsfamiliensystem darstellen. Hier müssen keine großen Schicksale passiert sein, es geht einfach z.B. darum, das Leben aus den Händen der Eltern zu sich zu nehmen, ohne Urteile und Vorbehalte; oder früheren Partnern (von mir oder von meinem Partner/PartnerIn) einen Platz als jemand, der zuerst dagewesen ist, zu geben und ihm die Ehre damit zu erweisen, die ihm gebührt. Hierbei geht es um direkte

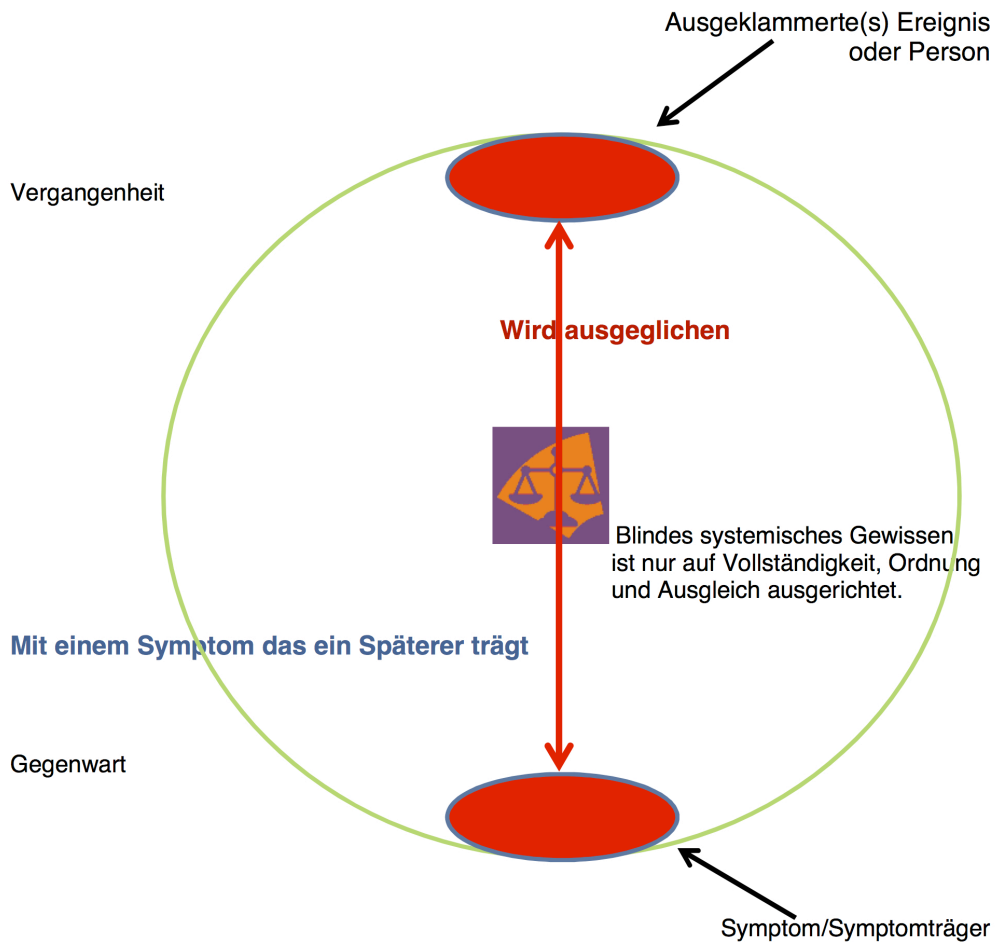
Versöhnung und Annahme. Es geht um alles das, was im Kontext der Aufsteller als „Ordnungen der Liebe“ oder „Ordnungen in der Familie“(42) beschrieben wird. Es geht um alles das, was in Beziehungen nicht im Einklang ist, oder um jemand oder etwas, das ausgeklammert ist und das im Familiensystem auch manchmal über mehrere Generationen hinweg eine Wirkung auf Dritte hat.

Diese Verstrickungen folgen etwa folgenden Gesetzmäßigkeiten:

Das Familiensystem heißt System, weil es systemischen Gesetzmäßigkeiten folgt, gleichen oder ähnlichen Gesetzmäßigkeiten, wie entsprechende physikalische Systeme. Das hier relevante System ist die sogenannte „Homöostase“ oder Fließgleichgewicht. Alle Bestandteile (Familienmitglieder) des Systems sind miteinander verbunden. Würde sich ein Bestandteil verändern (z.B. die innere Haltung eines Familienmitglieds) hätte das Wirkung auf alle „anderen“. Diese Veränderung würde die Dynamik ändern und am Ende vielleicht einen Sündenbock oder Symptomträger kreieren, der die veränderte Dynamik damit abfängt. Besonders, wenn jemand aus dem Familiensystem ausgeklammert ist, oder etwas Schweres passiert ist, das schwierig ist anzunehmen, erzeugt die Homöostase als System aus sich heraus einen Ausgleich, in dem das nicht Angenommene sich als Symptom bei jemanden wieder repräsentiert. Da das Symptom das „Fehlende“ repräsentiert, kann sich auf diese Weise das System wieder ausbalancieren und Vollständigkeit erlangen, wenn auch eine etwas künstliche über den Ausgleich durch ein Symptom.



**Familiensystem als Homöostase**  
Gleicht sich von selbst aus  
Muss immer vollständig und ausgeglichen sein



Mittels eines Symptoms stellt die Homöostase ihre Balance wieder her, wenn das Familiensystem aus dem Gleichgewicht gekommen ist. Das ist das Wesen der systemischen Verstrickung!

Die hauptsächlichen Gesetzmäßigkeiten, die in der Praxis des Familienstellen beobachtet werden konnten, dabei sind:

1. Das Frühere hat Vorrang vor dem Späteren (mit Ausnahme der aktuellen Paarbeziehung)
2. Was ausgeklammert ist, wird wieder repräsentiert (meist durch ein Symptom, das jemand aus der Familie trägt)

Dem gegenüber gibt es noch eine weitere Dynamik, die über diese Verstrickungen in der Familie hinausgeht und eine etwas andere Erscheinungsform hat, als das bisher Beschriebene, wie mir kürzlich gezeigt wurde. Hierbei geht es um schwere Schicksale, die aus großem bewussten oder unbewussten Unverständnis dem Leben gegenüber entstanden sind, und die auch weiter zurückliegen können.

Handlungen aus großer Verblendung heraus, die dem Lebensprinzip sehr stark entgegenlaufen, die aus sehr dichten Gedanken entstanden sind, bewirken etwas sehr Dichtes, Leidvolles und hinterlassen auch etwas sehr Dichtes. Es entsteht etwas Ungelöstes, das sich nicht aus sich selbst lösen oder heilen kann. Es ist aus einem Mangel an Liebe entstanden und braucht nun die Liebe, um sich wieder in seinen natürlichen Zustand entdichten zu können. Wir können dies ein energetisches Ereignis nennen, das wie ein „schwarzes Loch“ in unser geistiges, unsichtbares Umfeld gekommen ist.

Es ist wie das, was wir einen „unerlösten Geist“ nennen. Wir Menschen haben die Fähigkeit des Mitgefühls im Sinne einer liebevollen Anteilnahme, denn buchstäbliches Mitfühlen ist uns nicht möglich. Auf unbewusster Ebene geht dieses innere Mitgefühl in Resonanz mit der verdichteten Qualität dieses energetischen Ergebnisses jener „herzlosen“ Handlungen. Bildlich gesprochen, klopft es bei Menschen an, die zu diesem Mitgefühl fähig sind, um Eingang zu finden und sucht dort Lösung und Entdichtung. Das ist der Fall bei Menschen, die in bestimmter Verbindung miteinander stehen, wie bei solchen, die durch die Familienbände miteinander verbunden sind, aber es gibt auch andere Verbindungen.

So findet ein verdichtet energetisches „Material“ Eingang bei einem oder mehreren Menschen. In der „Seele“ dieser Menschen fängt es nun an zu arbeiten, und ein Lösungsprozess will beginnen. Der Mensch, in dem diese Energie arbeitet und sich entdichten will, hat aber ganz oft nicht die richtigen Werkzeuge ausgebildet, um diese dichte Energie in sich entdichten zu können und um zu einer Auflösung oder besser Transformation zu kommen. Die Folge ist, dass diese negative Energie nun durch ihn wirkt, obwohl das nicht ihre Absicht ist und dadurch körperliche, psychische oder soziale Probleme auf den Plan ruft. Diese Energie hat keine bewusste Absicht, sie hat natürlich gar kein Bewusstsein. Das Suchen nach Liebe stellt keine Absicht dar, sondern ist diesem aus Lieblosigkeit verdichteten Stoff immanent, das zu suchen was er eigentlich wirklich ist, nämlich Liebe, um sich wieder mehr zu entdichten. Die Lieblosigkeit, aus der heraus sie entstanden ist, ist in der geistigen Welt ein Un-Ding, es stellt eine Negativität oder eben Dichte dar, die es dort nicht gibt und die nicht erkannt werden kann. Wir könnten also übersetzt sagen: Da ist „Energie“ in etwas Unwirkliches gerutscht und sucht nun das Wahre, um wieder in seiner wahren Welt zu landen. Es ist etwas „Falsches“ geworden, das als Geistiges sich selbst nicht versteht und sucht Berichtigung. Die einzige wirksame Berichtigung ist Liebe. Die Herzlosigkeit, die dazu geführt hatte, ist aus völligem Unverständnis von sich selbst, von Leben und Welt entstanden und ist als Energie an sich Unverständnis.

Das Verdichtete, das aus Herzlosigkeit, Grausamkeit, Verblendung oder dichten Gedanken entstanden ist, will wieder zur Liebe werden, findet aber die Möglichkeit nicht, auch wenn es bei einem Menschen gelandet ist. Der Mensch müsste es aus dem Unbewussten bewusst ins Bewusste führen und sich dabei selbst seiner Liebe und Liebesfähigkeit erinnern. Dabei würde mittels seiner Fähigkeit zur liebevollen Anteilnahme

Trauer über das Geschehene entstehen. Das ist die Möglichkeit für die entstandenen dichten Energien, sich zu entdichten und sich in Liebe - ihren natürlichen Zustand - wieder zurückzuverwandeln.

Für den Menschen, der solchen Energien Einlass gewährt hat, ist es ein innerer Aufruf, sich an die Liebe zu erinnern. Die „Seele“ eines Menschen, der solche dichten Energien aufnimmt, sieht diese als Geschenk an, weil es schon die entdichtete Version dessen sieht und hofft, sich selbst damit zu heilen, indem sich nicht nur der unbewusste, sondern auch der bewusste Teil des Menschen dadurch bewusst an die Liebe erinnern kann, die er selbst ist, aus der er besteht.

Doch weil die meisten Menschen durch Ego und somit Angst gesteuert sind (oder sich vielmehr dadurch steuern lassen), steckt die dichte Energie erst einmal im Unbewussten des Menschen fest und gelangt nicht ins Bewusstsein, weil es nicht mit Liebe dazu eingeladen wird. Es wird vom Bewusstsein des Menschen einfach nicht bemerkt. Der dichten Energie bleibt nicht anderes übrig, als jetzt so in seiner Dichte auf den Menschen zu wirken und somit Störungen z.B. der Gesundheit zu bewirken. Das Gute dieser Störungen ist, dass das Bewusste des Menschen damit darauf aufmerksam wird und jetzt vielleicht mit Hilfe eines kompetenten Helfers die aufgenommene dichte Energie in Liebe entdichten kann.

Um eine Hilfestellung dafür zu bieten, gibt es einige reife Menschen, die im Kontakt mit dem Geistigen stehen und auch geistheilerische, schamanische, energetische und therapeutische Vorgehensweisen praktizieren. Doch bietet sich hier in diesem Bereich das Familienstellen ganz besonders an, weil unbewusst oder auch bewusst vom Aufsteller gerufen etwas Geistiges zu Hilfe kommt, wenn etwas aufgestellt wird. Je nach geistiger Reife ist der Aufsteller ein Kanal von mehr oder weniger geistiger Dynamik (die Bewegung, die dem Verdichteten innewohnt, zum weniger Dichten zu streben). Das, was von vielen Aufstellern in Anlehnung an die Arbeit Rupert Sheldrakes als „Feld“ bezeichnet wird, ist an sich diese Bewegung, die allem verdichteten Geistigen immanent ist. Durch die Begegnung mit der Liebe (als entdichtete Form des Geistes) findet sie sich wieder und kann zu ihrer Natürlichkeit zurückkehren.

Die Möglichkeit des „Aufstellens“ ist ein Geschenk der Geistigen Welt und wird dargebracht als ein weiteres Instrument der Liebe. Damit die dichten Energien, welche ihren Ursprung in der Verblendung bestimmter Menschen nahmen, nicht weiter Menschen und deren soziale Atmosphäre um sich herum vergiften. So viele dieser Energien suchen nach einer Möglichkeit, sich zu entdichten und bleiben dabei stecken. Sie wirken zwar in den „Seelen“ der Menschen, die sie aufgenommen haben abgeschwächt, aber dennoch negativ auf den Menschen ein. Auf diese Weise erreichen sie auch das soziale Umfeld desjenigen, indem es störend auf dessen Beziehungen wirkt, weil es in seinem liebevollen Ausdruck gehindert ist - und so hindernd wirken muss.

Es ist (ohne abwertend zu sein) eine riesige Müllhalde von Rückständen und Ereignissen entstanden, an denen sich unzählige Menschen fast vergeblich abmühen und sie nur in sich herumtragen, ohne dass viel Lösung passiert. Man denke nur an all das geballte Leid, das aus den herzlosen Handlungen des 3. Reiches übrig geblieben ist, oder aus den Kriegen in Ruanda, im ehemaligen Jugoslawien, oder sonst in der Welt... Wer wird es abbauen, wer wird all das verdauen, bis es „verkompostiert“ wieder zur Liebe als fruchtbarer Boden für Neues und Liebevolles wird?

Hier werden Geburtshelfer gebraucht, das negative Unbewusste in bewusste Liebe und Mitgefühl zu verwandeln und somit zu entdichten.

Natürlich steht es auch mit dem persönlichen Entwicklungsweg eines Menschen in Resonanz, wenn dichte Energien aufgenommen werden. Es ist eine besondere und auch sehr individuelle Chance für jeden, da das Aufnehmen an sich ein Akt der Liebe ist, der jedoch nicht zu seiner Entfaltung gelangt, da diese Liebe nicht bis zum Bewusstsein

durchdringen kann.

In einer Aufstellung besteht die Chance, dass diese im Unbewussten gehaltenen Energien ans Licht kommen dürfen. Wenn die Herzen der Beteiligten nicht zu versteinert sind, können sie sich durch primäre Trauer und Mitgefühl in Liebe und Versöhnung wandeln und somit heilen.

Der Modus, der dies möglich macht und der die Dynamik der geistigen Hilfe (das Feld) auf den Plan bringt, ist die geistige Haltung des Aufstellers und der Beteiligten. Es ist besonders die Urteilsfreiheit und die weitgehende Absichtslosigkeit, die diese Möglichkeit gewährt. Unbewusste Urteile, Werte, Weltsicht usw., welche sich nur in Urteilen wie „gut“ und „schlecht“ zeigen können, halten die aufgenommenen Energien im Unbewussten fest. Anders herum gibt ihnen ein urteilsfreier Raum, in dem auf die Ereignisse liebevoll und mitfühlend geschaut wird, die Möglichkeit, sich aus dem Unbewussten zu lösen und im Raum der Aufstellung zu erscheinen, wo es sich in der Herzensöffnung des Aufstellungsleiters, des Aufstellenden und evtl. auch bei den Beobachtern entdichten kann.

Eine entscheidende Rolle, wie in allem, was die menschliche Entwicklung und Heilung betrifft, spielt die innere Bereitschaft, sich dieser inneren Anfrage der Liebe zu stellen und die unbewussten, dichten Energien im Bewusstsein einzulassen. Es gibt Ängste, z.B. die damit einhergehenden Emotionen nicht kontrollieren zu können oder von den inneren Inhalten überrollt oder überschwemmt zu werden. Manche Menschen haben Angst, die Kräfte, die sie wecken, nicht mehr loswerden zu können. Sie bedenken nicht, dass sie diese Kräfte ja ohnedies in sich tragen und dass sie, im Unbewussten verborgen, noch viel weniger zu kontrollieren sind. Im Gegenteil, sie wirken vor sich hin wie vergrabenes Plutonium, das mit der Zeit immer mehr Land auch an der Oberfläche verseucht, unter dem es begraben liegt.

Doch all die damit verbundenen Ängste sind nicht die wahren Ängste. Es sind nur Projektionen des Egos, das sich auf diese Weise die Anfrage der Liebe, des Mitgefühls und der lösenden Trauer vom „Leib“ halten will.

In jedem Heranlassen dieser Energien, für die wir Kanal sind, sie zu transformieren, geben wir uns unserem natürlichen Sein hin, nämlich der Liebe. Das hat auch Auswirkungen auf innere Haltungen und transformiert uns selbst mit der Zeit immer mehr. Wir verstehen erst unbewusst, dann immer bewusster die Funktion des Leidens. Wir sehen es immer deutlicher, je mehr wir uns solchen Prozessen aussetzen, dass Leiden nur die nicht stattgefundenen Liebe ist, die früher oder später im Leben ans Licht kommen muss, um sich in ihren natürlichen Zustand zurück zu transformieren. Das ist es, was uns (bzw. dem „Ego-Teil“ von uns) wirklich Angst macht. Es ist das Aufgeben der „alten Wege“ des Seins, all die Rivalität, den Kampf, vor allem den Trieb, für sich selbst leben und kämpfen zu müssen zugunsten einer viel sozialeren und liebevolleren Umgangsweise mit sich und „anderen“.

Das sich Stellen in Aufstellungen für die Transformation von Schwerem und Dichtem führt zur Berichtigung von verblendeten, herzlosen Handlungen und ist somit ein Akt der transformierenden Liebe. Es ist ein Akt der Menschlichkeit, den wir ohne Urteil, aber auch ohne Überheblichkeit in aller Demut begehen.

Mögen sich unsere Herzenstüren täglich mehr öffnen, damit wir ohne Urteil und mit Liebe und Mitgefühl auf Ereignisse schauen können - auf die gegenwärtigen, die in unserem täglichen Alltag auftauchenden, sowie auf die, welche sich durch vergangene Herzlosigkeit im Hier und Jetzt festkrallen, in der Hoffnung, einen Kanal zu finden, um ihren natürlichen Aggregatzustand wieder einnehmen zu dürfen.

### 3. Die Kraft im Familienstellen

Das Familienstellen birgt enorme Kräfte in sich. Es sind die gleichen Kräfte, dessen was wir Heute phänomenologisches Feld nennen, die in mehr unbewusster und archaischer Form frühere (aber auch zeitgenössische) Schamanen und Heiler nutzten. Schon immer scheint es sensitive Menschen zum Nutzen des all-einen Feldes, welches im Sanskrit „Akasha“ genannt wird zu nutzen. Gleichzeitig scheinen sich in dem Feld das wir in einer Aufstellung „rufen“ geistige Katalysatoren einzustellen. Ich fühle mich dabei an das Christus-Wort erinnert, wenn zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, bin ich mitten unter Euch. Vermutlich rufen wir mit unserer Ausrichtung auf Versöhnung und Einigung geistige Hilfe auf den Plan. So Wunder-voll uns das Werkzeug des Familienstellens auch scheint, es braucht doch Menschen die damit auch entsprechend umzugehen vermögen und dem Kräften die sie rufen gewachsen sind. Die Methode des Familienstellens und der Arbeit mit und im phänomenologischen Feld legt, meiner Ansicht nach, noch keinen bestimmten Umgang damit fest, sie ist ein bisschen wie Knetmasse, mit der man alles mögliche Sinnvolle oder Unsinnige machen kann. Der Wert und die Heilkraft von Aufstellungen hängt, meines Erachtens, einestils von dem Grad der Reife und der inneren Einstellung, sowie der Fähigkeit die Versöhnung tief im eigenen Herzen tragen zu können des Aufstellungsleiters, sowie andererseits von der Bereitschaft zur Heilung des Klienten ab.

### 4. Grundlegendes, um eine Systemaufstellung vorzubereiten

Um möglichst viel an Führung in einer therapeutischen Sitzung zu gewinnen, empfehle ich folgende vorbereitende Maßnahmen der aktiven Arbeit vorzuschicken. Die Übung dabei ist, vom eigenen Tun abzusehen und den Lösungen, die im Geistigen Feld schon vorhanden sind, einen Raum und ein Forum zu geben. Dabei ist es wichtig, sich selbst als Werkzeug zur Verfügung zu stellen und den äußeren Rahmen und die Arbeitsform so zu gestalten, dass die Lösung zum Zug kommt.

Wenn ich mich dergestalt auf die Sitzung vorbereite, erschaffe ich in dem Raum, in dem ich arbeite, ein Feld, das die Lösung mehr oder weniger energetisch schon enthält.

Ich lehre dies, vor Aufstellungen zu tun, empfehle es aber auch grundsätzlich vor jeder therapeutischen oder beratenden Sitzung.

Die Schritte könnten folgendermaßen aussehen:

- Ich bitte den Klienten, mit mir ein paar Minuten in der Stille zu sitzen und zu meditieren, bevor wir beginnen.
- In dieser Zeit gehe ich bewusst in die Anbindung mit der geistigen Welt.
- Ich schaue innerlich auf das Familiensystem des Klienten, habe alle im Blick und gebe alle einen Platz in meinem Herzen. Was sich nicht als Frieden zeigt, ist in meinem Herzen gesehen und bereits in Frieden. Durch das innere Schauen auf das Familienfeld erhalte ich schon Hinweise auf das, was evtl. nicht gesehen ist und einer Lösung harrt.
- Ich schaue auf die Lebensaufgabe des Klienten, die in seinem „Symptom“ steckt.
- Ich übernehme Verantwortung für das Problem des Klienten, denn im Sinne des Ho'oponopono habe ich es erschaffen, weil es in meinem Bewusstsein auftaucht. Da alles Eins ist, habe ich auch sein Problem erschaffen, dafür übernehme ich die Verantwortung, indem ich ein Ho'oponopono Ritual damit durchführe. Diese Verantwortungsübernahme hat in der „äußeren Welt“ große Wirkung.
- Ich gebe bewusst die Führung ab und öffne mich der „Lösung“, die hier landen will.



- Ich schaue innerlich auf das Verhältnis des Klienten, wie es dem innern Kind, dem wesentlichen Anteil des Klienten mit seinem inneren Eltern-Ich geht, und lasse innerlich meine Mitgefühl, meine Versöhnungshaltung mein Verständnis für beide Seiten und meinen Blick ihres Zusammenarbeitens schon in ihr Verhältnis fließen.
- Ich nehme damit schon innerlich eine Aufstellung vorweg, welche den Vollzug des Klienten beide Seiten in sich zu vereinen vorwegnimmt.

## **5. Familienstellen und die Versöhnung der inneren Spaltung – ein „Koan“ (22)**

Das Experimentieren in speziellen Aufstellungsgruppen und Ausbildungen, sowie die Arbeit mit dem Gestaltansatz mit dem Ziel der Integration der widerstreitenden Seiten des inneren Eltern-ichs und des inneren Kindes mittels Mitgeföhls mit sich selbst, hat nun eine spezielle Aufstellungsmethode herauskristallisiert:

Der Mensch, als der bewusste Teil seiner selbst (im Folgenden als Teil 1 beschrieben), der stark mit dem Eltern-ich verbunden ist, wird zusammen mit dem Teil seiner selbst, den er nicht lebt und der stark mit seinem Wesentlichen, das, was wir inneres Kind nannten, verbunden ist (im Folgenden: Teil 2), aufgestellt.

Aus den hieraus resultierenden Bewegungen der Repräsentanten kann man nun das Verhältnis ersehen, die beide Teile miteinander haben und wie sie miteinander umgehen.

Teil 1 hat nun oft einen Drang zur Integration, und geht auf Teil 2 zu, macht vielleicht Versuche, ihn zu einer Versöhnung zu bewegen, doch Teil 2 entzieht sich dem. Teil 2 kann natürlich keiner „billigen“ Lösung zustimmen und zeigt sich als nicht manipulierbar.

Teil 2 kann sich als das Wesentliche in einem selbst Teil 1 nur öffnen, wenn Teil 1 wirklich wieder sein Herz für ihn (und somit für alles andere) öffnet.

Teil 1 in seiner intellektuellen Art, an Dinge heranzugehen, kommt jetzt in eine Zwickmühle, da seine bisherigen angelernten Lösungsstrategien alle versagen. Er weiß einesteils und spürt es aber auch andererseits schon, dass er Teil 2 dringend zu seinem Glück, Erfolg, Einheit mit sich, Frieden usw. usw. braucht, aber hat keine Ahnung, wie er es bewerkstelligen soll, Teil 2 wieder für sich zu gewinnen.

Er kommt in dieselbe Situation, in die Zen-Schüler kommen, wenn sie in Anwesenheit des Meisters ein Koan lösen sollen.

Der Verstand versagt völlig und ich muss auf einen anderen Modus umschalten, denn Lösung und Erkenntnis des Koan-Rätsels, das ja zur Erleuchtung führen soll, kann nicht auf intellektuellen Weg passieren. Weder die Lösung, noch die Erkenntnisse des gelösten Koans können intellektuell (oder nur intellektuell) erfasst werden.

Der andere Modus neben dem Verstand, der uns zur Verfügung steht, wäre der mit dem inneren Kind und das mit dem Wesentlichen in uns verbundene „Herz“.

Mit Herz ist hier nicht so sehr das Organ gemeint, sondern die Liebe und das Mitgeföhls, zu dem wir fähig sind. Wenn wir das Koan lösen wollen und somit Teil 2 zur Integration gewinnen wollen, benötigen wir die Öffnung unserer Herzenstüren.

Die Zwickmühle, Teil 2 erst einmal nicht erreichen zu können, obwohl man es sich sehnlichst wünscht, bringt nun in der Aufstellung alle wesentlichen systemischen Gegebenheiten hervor, die ebenfalls gelöst werden wollen, bevor eine innere Integration möglich wird.

Hier ist der Aufsteller sehr auf seine Intuition und auf sein inneres Auge angewiesen, Informationen zu bekommen, was hier zur Erlösung drängt, bevor die innere Integration möglich wird.

Fast immer ist es die Mutter, welche jetzt eine Rolle spielt, da die Mutter natürlich die wesentliche Rolle dabei spielt, uns auf die Welt zu bringen. Sie ist damit mit der Welt und unserem Verhältnis zu Leben, Schicksal und Welt ganz allgemein verbunden. Unser Verhältnis dem Leben und der Welt gegenüber wird sich im Verhältnis zur Mutter, die für uns auch für die Welt steht, widerspiegeln. Wir können in den nun stattfindenden Bewegungen der Repräsentanten sehen, wie sehr noch etwas zwischen den aufgestellten Teilen 1 bzw. 2 und der Mutter steht. Mit Lösungssätzen, welche die Liebe zur Mutter, jenseits aller Vorwürfe und übertragener Schuld aktivieren, gehen wir auf die Versöhnung zu (oft mit etwas Hilfe aus der geistigen Welt).

Als nächstes mag noch weiteres Ungelöstes erscheinen, all das, was ich in mir als Ängste und Vorbehalte habe und das sich auf systemische Gegebenheiten projiziert. Die Zwickmühle der beiden aufgestellten Persönlichkeitsanteile, die zueinander wollen und (noch) nicht können, dient uns hier als Katalysator.

Steht der Versöhnung von Teil 1 und Teil 2 nichts mehr im Wege, gehen sie automatisch aufeinander zu, manchmal von einem Zögern und in sich Spüren unterbrochen, um in einer innigen Umarmung den anderen Teil in sich aufzunehmen. Wenn diese Teile vorher nichts in der Welt hätte bewegen können, aufeinander zuzugehen, könnte sie jetzt nichts mehr davon abhalten, sich inniglich zu integrieren und eins zu werden. Dieses finale Stadium der Aufstellung wird von mir durch ausgewählte Musik unterstützt, die nochmals alle emotionalen Kanäle öffnet und das Erlebnis noch vertieft.

Wichtig ist nun, dass der Kontakt beider Teile auch im Alltagsleben aufrechterhalten wird, wie ich es im Kapitel: „Den liebevollen Kontakt zu sich halten“ beschrieben habe.

In dieser Arbeit ist es möglich, den Klienten schon bald im Aufstellungsprozess an Stelle des Teils 1 selbst in der Aufstellung stehen zu lassen. Ich empfehle es aber nicht ganz zu Anfang, um auch noch andere Aspekte der Interaktion in der Spaltung zu erleben, da sich der Klient vielleicht nicht ganz von seinem inneren Programm lösen kann. Der Klient sollte aber auf jeden Fall den Vollzug in den späteren Phasen der Aufstellung selbst erleben.

Ich möchte erfahrene Fachleute gern dazu einladen, mit dieser Form zu arbeiten und eigene Erfahrungen dazu zu machen. Es empfiehlt sich dabei, als 2er Team aufzutreten, so dass einer der Repräsentanten - gut „angebunden“ - als Teil 2 fungieren kann. Alles weitere kann evtl. durch Stühle oder Bodenanker repräsentiert werden. In diesem Fall ist es natürlich nötig, den Klient gleich von Anfang an seinen Platz in der Aufstellung als Teil 1 einnehmen zu lassen.

Ich würde mich freuen, wenn Sie mir Ihre Erfahrungen mit der Arbeit mitteilen würden.